

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mt. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mt. 55 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pfg. pro dreigespaltene Corpuzelle.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 63.

Sonnabend, den 29. Mai

1897.

Freitag, den 4. Juni ds. Js., 2 Uhr Nachmittags

gelangt in Burkhardswalde 1 Piano und 1 Buffet zur öffentlichen Versteigerung. Versammlung der Bieter im Gasthose zu Burkhardswalde.

Schr. Busch, Ger.-Vollz.

Bestellungen

für den

Monat Juni

auf das

Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend

werden für die Stadt Wilsdruff bei unterzeichneter Geschäftsstelle, für auswärts durch alle kaiserlichen Postanstalten, sowie von allen Briefträgern zu

44 Pfg.

entgegen genommen.

Die neu hinzutretenden Abonnenten für den Monat Juni bekommen die sehr interessante Chronik der Stadt Wilsdruff, welche letztere auch zahlreiche Ortschaften unserer Umgebung einschließt, und mit welchem Abdruck bereits in den letzten Nrn. begonnen wurde, nachgeliefert.

Hochachtungsvoll

Geschäftsstelle des Amts- und Wochenblattes für Wilsdruff.

Am Sonntage Exaudi.

Joh. 16, 7: Ich sage euch die Wahrheit: es ist euch gut, daß ich hingehe. Denn so ich nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch. So ich aber hingehe, so will ich ihn zu euch senden. Es giebt sentimentale Christen, die zumeist auch etwas träge Charaktere sind, bei denen der Wunsch lebendig ist, Jesum Christum noch sichtbar wie einst in seinen Erdentagen bei sich haben zu können. Sie beneiden heimlich die Apostel, die so lange Zeit an seiner Seite wandern durften und sie meinen, ihr Christenthum würde ein gutes Stück gefördert werden, wenn der Herr, wie er leibt und lebt, an ihrer Seite ginge. Solchen Wünschen, die sogar in geistlichen Liedern zum Ausdruck gekommen sind, tritt der Herr selbst entgegen mit den Worten an die Apostel: Ich sage euch die Wahrheit: es ist euch gut, daß ich hingehe. Denn so ich nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch. Also: wäre der Herr nach seiner Auferstehung auf Erden sichtbar geblieben, so hätte es kein Pfingsten gegeben, der Heilige Geist würde nicht ausgegossen sein.

Aber jene Christen wenden eigensinnig ein: Das wäre ja dann auch nicht nötig gewesen! Wozu ein „anderer“ Tröster, wenn Jesus, der Tröster, bei uns blieb? Und sie meinen, sie würden dann viel leichter an ihn glauben, weil sie ihn sähen.

Eben da steckt der Irrthum. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben, sagt der Auferstandene zu Thomas. Nicht mit den Sinnen, sondern mit der Seele sollen wir das Evangelium erfassen. Gott ist ein Geist; seine Kinder sollen ihn im Geiste anbeten. Der Glaube, der ohne Sehen vertraut, ist ja der einzige Glauben, den wir Menschen für den Mangel an eigener Gerechtigkeit Gott bringen können, und eben diesen Glauben rechnet er dann uns, wie schon Abraham, als Gerechtigkeit an. Damit wir glauben lernten, ohne zu sehen, mußte Gottes heiliger Geist ausgegossen werden, und damit er ausgegossen würde, mußte die sichtbare Gegenwart Jesu Christi aufhören. Also der Herr hat recht, wenn er spricht: Es ist euch gut, daß ich hingehe!

Wir haben nichts verloren mit seiner Himmelfahrt, aber wir haben viel gewonnen. Nichts verloren, denn im Geiste ist Jesus doch bei uns alle Tage bis an der Welt Ende, wie der Christ täglich in seinem inneren Leben merkt. Viel gewonnen; denn wie die körperliche Arbeit die Muskeln stärkt, so stärkt die Ausspannung aller Seelenkräfte, die der Glaube nötig macht, die Seele selbst und macht sie fertig zu allem Guten. Hierher gehört auch der merkwürdige Ausspruch Pauli (2. Cor. 5, 16): „ob wir

auch Christum gekannt haben nach dem Fleisch, so kennen wir ihn doch jetzt nicht mehr.“

Der Tröster ist gekommen, wie Jesus verheißt hatte, und treibt nun Gottes Kinder so lange, bis sie aus der Zeit der Unruhe und der Thränen in die Feierstille der oberen Welt entrückt werden. Dort sind sie bei Jesu, aber sehen ihn auch dann noch nicht (wenn wir die biblischen Stellen richtig deuten). Sehen werden wir ihn erst auf Erden wieder unter dem neuen Himmel in der ewigen Herrlichkeit. Exaudi: Herr, höre unser Gebet, daß wir mit Dir leben und regieren mögen in Ewigkeit.

Tagesgeschichte.

Der Reichstag hat sich nun doch zu dem Entschlusse aufgerafft, auch noch über Pfingsten hinaus zusammenzubleiben und daher für jetzt nur eine nochmalige Vertagung seiner Session eintreten zu lassen. Der Wunsch der Parteien der Rechten und des Centrums, unter allen Umständen noch das Gesetz über die Zwangsorganisation des Handwerks zu Stande zu bringen, der sich auch mit den Wünschen der Regierung deckt, ist für den Beschluß, eine nachpfingstliche Session abzuhalten, maßgebend gewesen. Die genannte Vorlage ist nebst der Beamtenbesoldungsvorlage und dem jüngsten Nachtragsetat in den letzten Sitzungen vor der Pfingstvertretung in der Spezialberatung erledigt worden, in dem vorausichtlich nur kurzen Sessionsabschnitte nach Pfingsten sollen diese Sachen sowie der neue Servistarif dann endgültig zur Verabschiedung gelangen. Die Vorbedingung zur Durchführung dieses geschäftlichen Programmes ist freilich die, daß der Reichstag zu dieser schon vorgerückten sommerlichen Jahreszeit noch genügend beschlußfähig bleibt, die wiederholte Beschlußunfähigkeit des Hauses gerade im Verlaufe der Einzelberatung der Handwerker Vorlage könnte beinahe Zweifel erwecken, ob die Reichsboten am Ausgange des Monats noch in hinreichender Zahl zusammenzuhalten sein werden, — nun, man wird ja sehen! Jedenfalls kann es nur mit Genehmigung begrüßt werden, daß der Reichstag gewillt ist, u. A. noch das Gesetz über die Aufbesserung der Beamtengehälter unter Dach und Fach zu bringen. Dasselbe schien mehr als einmal sowohl an der geschäftlichen Lage, als auch an Meinungsverschiedenheiten der größeren Reichstagsfraktionen scheitern zu sollen. Ein solcher Ausgang der Sache wäre indessen hauptsächlich im Interesse der Kategorie der unteren und mittleren Klassen der Reichsbeamten, welche einer Aufbesserung ihrer Gehälter sehr bedürftig sind, zu bedauern gewesen, es ist daher höchst erfreulich, wenn sich jetzt die Aussicht auf endgültige Annahme der betreffenden Vorlage eröffnet. Was die wichtige Handwerker Vorlage anbelangt, so war deren Schicksal noch bis in die jüngste Zeit hinein höchst ungewiß. Ueber wesentliche Punkte derselben herrschten theils zwischen den verbündeten Regierungen und dem Reichstage, theils in letzterem selber nicht unerhebliche Meinungsverschiedenheiten, außerdem schien auch die schon weit vorgeschrittene Session einer völligen Durchberatung des Entwurfes nicht günstig zu sein. Indessen hat der Reichstag eben noch unmittelbar vor seinen Pfingstferien eine erstaunliche Kraftanstrengung vollbracht und durch sie die Handwerker Vorlage in zweiter Lesung noch glücklich erledigt. Hierbei sind die aufgetauchten Differenzpunkte im Allgemeinen durch die Nachgiebigkeit der zünftlerischen Reichstagsmehrheit gegenüber den prinzipiellen Forderungen der verbündeten Regierungen, namentlich was die Frage der facultativen Zwangsimmungen anbelangt, beseitigt worden. Das Gesetz über die Zwangsorganisation des Handwerks wird also in dritter Lesung zu Stande kommen, ob sich jedoch die Freunde des Handwerks und letzteres selbst über dieses Ergebniss wirklich freuen dürfen, bleibt doch noch abzuwarten, nach wie vor möchte man bezweifeln, daß die heutige mißliche Lage des Handwerkerstandes durch bloße mechanische gesetzgeberische Maßnahmen wirksam zu verbessern wäre. Sollte es in der That gelingen, in dem nachpfingstlichen Sessionsabschnitt noch das Handwerker- und das Beamtenbesoldungsgesetz nebst Servistarif und Nachtragsetat zu verabschieden, so hätte der Reichstag das Allerbeste geleistet, was von ihm in dem am 10. Nov. 1896

eröffneten Sessionsabschnitte verlangt werden konnte. Dann wären als unter den Tisch gefallen zu betrachten die dreitheilige Justiznovelle, die freilich schon längst in der Kommission gescheitert ist, ferner die Novelle zum Reichspostdampfergesetz, die Ehrenhallen-Vorlage, die Novellen zum Invaliditätsversicherungsgesetz und zu den Unfallversicherungsgesetzen, sowie die erst kürzlich eingebrachte Vorlage über die Abänderung der Gewerbeordnung und des Krankenversicherungsgesetzes, welche von diesen gescheiterten resp. nicht zur Erledigung gelangten Gesetzesentwürfen vielleicht in der nächsten Reichstagsession auftauchen werden, dies ist noch völlig ungewiß. Als ganz und gar ausgeschlossen muß es aber gelten, daß dem Reichstage in seinem nachpfingstlichen Sessionsabschnitte etwa noch die Vorlage über die Reform der Militärstrafprozessordnung wenigstens „zur Ansicht“ zugehen werde. Die Schwierigkeiten, welche der Fertigstellung des so bedeutsamen Entwurfes im Bundesrathe entgegenstehen, sind noch immer nicht behoben, wann und ob überhaupt dies geschehen wird, das bleibt eine Frage der Zukunft.

Der Prozeß Tausch-Bülow vor dem Berliner Landgericht I will noch immer nicht die vielfach erwartete sensationelle Wendung nehmen. Der angeklagte Criminalkommissar v. Tausch leugnet fortgesetzt, daß er politische Intriguen gesponnen habe, während ihn der mitangeklagte Schriftsteller v. Bülow nach Kräften zu belasten sucht. Uebrigens veranlaßte der Gang des Verfahrens am Dienstag den v. p. Tausch zu dem Geständnisse, daß er sich jahrelang in schweren finanziellen Bedrängnissen befunden habe und in Wucherhände gerathen sei.

Im neuen österreichischen Abgeordnetenhaus herrscht das Chaos weiter; auch am Montag kam es wieder zu so furchtbaren Lärmereien, daß die Sitzung schließlich abermals aufgehoben werden mußte. Im Adreßauschusse des Abgeordnetenhauses gelangte am Dienstag der regierungsfreundliche Adreßentwurf der Mehrheit zur Aufnahme. Vorher hatte der Ministerpräsident Graf Badeni eine seiner gewundenen Erklärungen, die nicht Fisch, noch Fleisch sind, abgegeben, welche auf die Versicherung hinauslief, die Regierung halte an ihrem in der Thronrede gekennzeichneten Standpunkte fest.

Die europäische Vermittlungsaktion in Sachen der türkisch-griechischen Verwicklung hat endlich einen kleinen Fortschritt gemacht. Denselben stellt die gemeinsame schriftliche Antwortnote der Botschafter in Konstantinopel auf die Note der Porte, in welcher die türkischen Friedensbedingungen mitgeteilt wurden, dar. Die Antwortnote gesteht der Türkei das Recht zu, eine ihr günstige Grenzberichtigung in Thessalien und eine Kriegsschädigung zu fordern, die aber den tatsächlichen Kriegskosten der Türkei wie den finanziellen Kräften Griechenlands entsprechen müsse. Außerdem betont die Note, daß im Falle einer etwaigen Erneuerung der jetzt infolge des Kriegszustandes aufgehobenen Verträge diese Maßregel sich nicht auf die feinerzeit Griechenland von den Mächten gewährten Privilegien erstrecken dürfe. Ueber die Aufnahme dieser Antwort der Botschafter in Pfortenkreisen ist noch nichts bekannt. Aus Athen wird ein Wiederaufleben der feindseligen Stimmung der Bevölkerung gegen jene Elemente gemeldet, denen hauptsächlich die Verantwortung für den Krieg mit der Türkei zugeschrieben wird. Dies ist besonders der nationale Geheimbund „Ethnika Petterria“, die Regierung will gegen denselben eine Untersuchung einleiten.

Athen, 26. Mai. Die in den letzten Tagen hervorgetretene Uneinigkeit der Mächte hatte bei der hiesigen Regierung die Befürchtung hervorgerufen, daß der Krieg wieder ausbrechen werde. Der Armee wurde deshalb die Weisung erteilt, sich für alle Dinge bereit zu halten. Diese Befürchtung ist nunmehr geschwunden, da die Regierung, wie eine offiziöse Note besagt, von England die Erklärung erhielt, es würde aus dem europäischen Konzert auscheiden, falls der Türkei gestattet werde, als Garantie für die Kriegsschädigung Thessalien besetzt zu halten, oder auch nur bis zur Zeit der Ernte dort zu verbleiben. Die Regierung unterhandelt über eine Nationalanleihe im Betrage von 20 Millionen Drachmen.

"Daily Chronicle" meldet, der Czar habe dem König Georg den Rath gegeben, für Athen einen Militär-gouverneur zu ernennen, um gegen alle Ereignisse gesichert zu sein. Der König will inbezug hierauf nicht eingehen, vielmehr sich darauf beschränken, größere Truppenmassen in Athen anzukommen.

Die italienischen Freiwilligen, die sich im türkisch-griechischen Kriege so zweifelhafte Lorbeere erworben haben, sind am Dienstag von der griechischen Regierung nach Italien abgeschoben worden. Nur die Garibaldianer bleiben noch in Aghia-Marina.

Der "Figaro" meldet aus Petersburg, die unaufhörlichen thörichtesten Streiche der griechischen Regierung hätten in den politischen Kreisen Russlands lebhaftes Ungebuld erregt. Namentlich sei die Erklärung des Ministeriums Mallis, keinerlei Kriegsentzweiung zuzustimmen, geeignet, Griechenlands den letzten Rest der Sympathien zu entfremden. Falls Griechenland nicht innerhalb weniger Tage auf vernünftige Gedanken komme, sei man in Russland vollständig entschlossen, es seinem Schicksal zu überlassen.

Vaterländisches.

Wilsdruff, 24. Mai. Heute mußte ein Geschirrführer von Taubenheim, weil er sich in einem total betrunkenen Zustande befand und durch das zweifelhafte Gefährt den öffentlichen Verkehr gehemmt und gefährdet wurde, in der hiesigen Arrestzelle untergebracht werden. Das Geschirrführer mußte von einem hiesigen Einwohner nach Taubenheim gefahren werden.

Wilsdruff, 28. Mai. Wie wir bereits in der letzten Nr. unseres Blattes kurz erwähnten, fand am vorigen Mittwoch Abend in der 8. Stunde ab 8 Uhr Markttag im Beisein der Mitglieder des löblichen Stadtgemeinderaths und der städt. Feuerlösch-Deputation, sowie der freiwilligen Feuerwehr, an deren Spitze der hiesige Branddirektor und Feuerwehrhauptmann, Herr Schlossermeister Weisler steht, die Einweihung der neuen Abpresszelle mit Wasserpumpe statt. Die hierbei vorgenommene Probe, bez. Vorführung ergab ein günstiges Resultat. Bei den Probeleistungen der Spritze, welche am Tage vorher in Dresden abgenommen worden war, wurde festgestellt, daß dieselbe einen Druck von 12 Atmosphären gestattete und der Wasserstrahl eine Ausweite von 32 1/2 Meter ergab. Die Wasserhöhe bei der hiesigen Probe ergab auf freistehender Stütze eine ungefähre Höhe von 4—5 Meter über den Rothhausthurm. Die Wasserlieferung in einer Minute bei 8 Mann Bedienung und 14 Millimeter Mundstückweite ergab 235 Liter Wasser. Die Zugänglichkeit zu den Ventilen ist eine so vorzügliche, daß bei einer eventuellen Veranbarung, wie solche bei einem Feuer vorkommen kann, dem Uebelstand sehr leicht abgeholfen werden kann. Nach Beendigung der Probe wurde die neue Spritze von der Mannschaft der "Freiw. Feuerwehr" nach dem Gerätehaus gebracht und verpackt. Die hiesigen Mannschaften der Feuerwehr nebst den Mitgliedern des Stadtgemeinderaths und der Feuerlösch-Deputation im Restaurant "Forshaus" zu einem gemüthlichen Beisammensein, um daselbst bei Rede und Trank bis in die späten Abendstunden zu verweilen.

Schlechtes Wetter für die folgenden Wochen prophezeit nun außer Hobb auch der mit diesem stark in Konkurrenz getretene Wetterprophet Habenicht. Nach seiner Ansicht sind die Verhältnisse im Norden an der Wettercalamität schuld und er ist der Meinung, daß Mitteleuropa noch längere Zeit feuchtwarmes Wetter und erst der Spätsommer und Herbst besseres Wetter bringen werden. Dagegen ist man in landwirtschaftlichen Kreisen der Ueberzeugung, daß es bald besser werden wird mit den Witterungsverhältnissen, denn: "Je wärmer der Mai, desto nasser und kälter der Juni" und umgekehrt: "Auf nassen Mai kommt trockner Juni herbei!" So können wir denn der guten Hoffnung leben, daß auch im heurigen Jahre noch nicht Hopfen und Malz verloren ist. Auf Regen folgt Sonnenschein!

In Soca wurde am Himmelfahrtstage Missionsfest gehalten. Von nah und fern hatte sich in dem schön geschmückten Gotteshaus eine zahlreiche Gemeinde zusammengefunden. Der liturgisch reich ausgestattete Gottesdienst verlief in erhebender Weise. Die Festpredigt hielt Pastor Wagner aus der Nieder-Elb. Auf Grund von Apostelgeschichte Cap. 1 v. 8 führte derselbe aus: Die Mission ein Zeugniß von unserm gen Himmel gefahrenen König! Die tiefempfundnen Worte des Predigers werden gewiß auch die Herzen gesunden haben. Nach dem Gottesdienste fand im dichtbesetzten Saale des Gasthofs noch eine Nachversammlung statt, in welcher, wie das üblich zu sein pflegt, von verschiedenen Geistlichen Mittheilungen aus dem Gebiete der Heidenmission gemacht wurden. Zuletzt richtete Missionar Große, der noch in diesem Jahr nach Indien gehen wird, ein herzliches Abschiedswort an die Gemeinde. Die Festkollekte betrug etwas über 100 Mark.

Bergigung in der Genuß von Schierling. Große Vorsicht muß dieses Jahr beim Genuß von Petersilie beobachtet werden, da infolge des nassen Frühjahrs der bekanntlich von der Petersilie schwer zu unterscheidende Gartenschierling ein äppiges Wachsthum entwickeln konnte. In einzelnen Familien sind bereits Vergiftungen durch Schierling vorgekommen, die glücklicherweise nur leichtere Erkrankungen zur Folge hatten. Eine Frau in einem Vororte Dresdens, die sich eine sogenannte grüne Suppe von Petersilie zubereitete, liegt noch immer darnieder, während deren erwachsene Kinder infolge geringen Genußes von jener Suppe leichter davon kamen. Die Petersilie wurde in einem Falle dem Hausgärtchen entnommen, während sie in einem andern Falle von Grünzeughändlern gekauft wurde.

Eine Angelegenheit, welche die sächsischen Landwirthe in weitgehendem Maße beschäftigt und die auch schon wiederholt in landwirtschaftlichen Versammlungen besprochen wurde, ist der Getreideanlauf durch die Proviandämter. Der landwirtschaftliche Kreisverein ist nun leghin beim königl. Ministerium des Innern über mehrfache Abänderungen der Lieferungsbedingungen vorstellig geworden, worauf jetzt eine ministerielle Eröffnung erfolgte. Es wird darin mitgetheilt, daß das königl. Kriegsministerium die Proviandämter, entsprechend einer von vielen derselben schon jetzt beobachteten Rücksicht auf die Interessen der Landwirthe, allgemein anweisen lassen wird, eintretende Unterbrechungen im Einkaufe von Körnersträcken und Rauhfutter, sowie die völlige Einstellung des Ankaufs am Schlusse der Ankaufsperiode rechtzeitig öffentlich bekannt zu geben. Den Einkauf selbst auf den in der Eingabe bezeichneten Zeitraum zu beschränken, ist dagegen

aus etatsrechtlichen und militärwirtschaftlichen Gründen unthunlich. Ueberdies ist das Kriegsministerium der Ansicht, daß die bisherigen Einkaufszeiten, welche — abgesehen von den zeitweiligen Unterbrechungen — für Körner die Monate Oktober bis mit April, für Rauhfutter das ganze Jahr umfassen, auch den Interessenten der Landwirtschaft durchaus entsprechen.

Grünt die Erde vor der Erde, hält der Sommer große Wäse, heißt eine alte Witterungsregel. Wenn sie zutrifft, haben wir diesen Sommer viel Regen zu erwarten, denn die Erden stehen in vollem Blätteresmuße, während man nur hin und wieder eine Erde trifft, deren Knospen aufbrechen. In den letzten Jahren hat jedesmal die Erde vor der Erde getrieben und die Sommer waren noch. Auch diesmal beginnt das Sommerwetter in derselben Weise wie alle die Jahre, ein paar heiße Tage, darauf Gewitter und Regen.

Der Deutschen Verbereschule zu Freiberg ist vom Reichskanzler eine einmalige Beihilfe von 6000 Mark mit der Bestimmung bewilligt worden, daß die Unterstützung zur Verbesserung der Lehrmittel-Sammlung der Anstalt Verwendung findet.

Leipzig, 26. Mai. Ein schwerer Unglücksfall, bei welchem 3 Familienväter das Leben einbühten, ereignete sich dem "Leipz. Tagebl." zufolge, heute Vormittag in der Dampfbrauerei zu Zwenkau. Daselbst wird ein großer Eiskeller gebaut. Wahrscheinlich infolge der anhaltenden feuchten Witterung brach ein Theil des Gewölbes herunter und begrub die Maurer Behlig aus Köpfschlag, Jzig aus Zwenkau und einen Arbeiter aus Gera. Bei allen dreien war der Tod sofort eingetreten.

Gauernitz, 25. Mai. Die hiesigen zum Rittergute gehörigen Kirchensplantagen sind für dieses Jahr um den Preis von 6500 M. an vier Dresdener Obsthändler verpachtet worden.

Ein raffinirter Raubfall ist am Sonnabend Nachmittag in dem Busche zwischen Kottwenderdors und Goeß an der Gohanne R. aus Pirna verübt worden, die sich behufs Versorgung von Geschäften nach letzterem Orte begeben wollten. Als die Frau an jener Stelle nichtlohnend an einem größeren Holzstoße vorüberging, trat plötzlich ein Unbekannter hinter demselben hervor und bot der Frau seine Begleitung an. Natürlich antwortete dieselbe nichts darauf, sondern setzte ihren Weg fort; aber kaum hatte sie einige Schritte vorwärts gethan, da wurde sie von dem Manne von hinten an den Armen gepackt und in barschem Tone zum Herausgeben des Geldes aufgefordert. Selbstverständlich wehrte sich die Ueberfallene so gut sie konnte gegen den frechen Straßenräuber, der sie daraufhin fester packte und zu würgen begann. So wogte der Kampf unter den lauten Hilferufen der Aermsten hin und her, bis dieselbe in dem stark ausweichenden Lehmboden des Weges ausrutschte und zu Boden fiel, dabei aber nicht auf der Stelle liegen blieb, sondern in Folge der Abköpfigkeit der Straße in den Busch rollte. Das war ein Glück für die Frau, denn ehe der Ströck, der übrigens einen Hieb mit dem Schirme ins Gesicht erhalten haben muß, sich von Neuem auf sein Opfer stürzen konnte, kam von Goeß her ein Mann gegangen, bei dessen Annäherung der Straßenräuber in den Busch entflo.

Wie bereits Ende Februar d. J. mitgetheilt wurde, hat die "Kontinentale Gesellschaft für elektrische Unternehmungen" (Schudert) in Nürnberg die beherrschende Genehmigung nachgesucht zum Bau einer elektrischen Schwebbahn, die vom Innern der Stadt Dresden, etwa vom Postplatz, nach dem Plauenischen Grunde bis Hainsberg geführt werden soll. Der genannten Gesellschaft ist jetzt die Genehmigung zu den Vorarbeiten für das Projekt erteilt worden. Es können nunmehr die Vermessungen vorgenommen werden, welche zu der Ausarbeitung eines Detailprojekts erforderlich sind. Dies letztere unterliegt natürlich wiederum der beherrschenden Genehmigung.

Löwenberg, 24. Mai. Eine Rabenmutter ist die unverschämte Arbeiterin Reichardt in Leisnerdors, die gestern früh ihre beiden Kinder, ein Mädchen von neun Jahren und einen Knaben von drei Jahren, mittels einer Abkochen von Streichhölzern zu vergiften versuchte. Als sich das Mädchen weigerte, den äbel schmeckenden Trank zu sich zu nehmen, verlegte die bestialische Mutter das Kind mit einer Senfe ganz erheblich. Nur durch die Flucht vermochte es sein Leben zu retten. Eine den Kindern zu Hilfe eilende Frau bekam ebenfalls einen Hieb mit der Senfe in die Schulter. Der Knabe wurde, da das Getränk nicht schnell genug wirkte, von der unnatürlichen Mutter erdrückt. Die Verbrecherin wurde, noch bevor sie sich selbst das Leben nehmen konnte, verhaftet.

Schneeberg, 21. Mai. Die von der hiesigen königlichen Epizentralpflanzenschule auf der Weltausstellung zu Brüssel ausgestellten Epizener erregen bei allen Besuchern, und besonders bei den Damen der höchsten Gesellschaftskreise, ungewöhnliches Aufsehen. Der König von Belgien und die Gräfin von Flandern besuchten am 20. d. M. die Ausstellung und verweilten hierbei fast eine Stunde in der Abtheilung für internationale Frauenarbeit. Die höchste Bewunderung erregten die Schneeberger Epizener, die bereits solches Aufsehen machen, daß französische Händler eigens zu ihrer Besichtigung aus Paris hier erschienen, eine für die sächsische Klappelindustrie höchst erfreuliche Kunde.

Bis zum Jahre 1900 soll die Kreuzkirche in Dresden aus ihren Trümmern neu erstanden sein. Nach den getroffenen Bestimmungen bleiben Turm und Umfassungsmauern vollständig erhalten. Sämtliche Einbauten, wie Bekleidungen u., kommen in Wegfall, um das Innere künstlerisch auszugestalten. An freiwilligen Spenden gingen bis jetzt für die Kirche ein: 75000 M. Dieselben werden ausschließlich zum Aufbau verwendet. Bis zur Fertigstellung des Gotteshauses wird eine Interimskirche mit 2000 Plätzen die Gemeinde vereinigen.

Vermischtes.

Eine kürzlich verstorbenen französische Dame hat eines preussischen Jäglers, der ihr im Jahre 1871 während der Okkupationszeit das Leben gerettet hat, großmüthig in ihrem Testament gedacht. Ein Herr Lang aus Berlin machte den französischen Krieg bei dem Brandenburgischen Jäger-Regiment Nr. 35 mit. Nach Beendigung des Feldzuges bezog das Regiment als ein Theil der Okkupationsarmee die Champagne. In Eprenay, wo das 3. Bataillon stand, gefallte sich der Verkehr mit der Bevölkerung zuerst recht schwierig. Die feindliche Stimmung schlug jedoch zum Bessern um, als bei einer großen Feuersbrunst die Brandenburger wacker und mit Erfolg eingriffen. Dem Jäger Lang glückte es, eine Dame den Flammen zu entreißen. Die Gerechtigkeit, sowie deren Angehörige wollten die

müthige That durch eine größere Geldsumme belohnen, was von dem Soldaten abgelehnt wurde. Die französische Familie vergaß ihn aber nicht, als er zur Entlassung gekommen war. Bereits dreimal besuchten Verwandte der Geredeten Herrn Lang in Berlin, wo er in beläuben den Verhältnissen als Tischler lebt, und überbrachten ihm werthvolle Geschenke. Vor einigen Tagen erhielt er die Nachricht, daß die von ihm aus dem Feuer gerettete Dame im Alter von 66 Jahren verstorben ist und in ihrem Testamente die Bestimmung getroffen hat, daß ihm außer einigen Werthsachen die Summe von 50,000 Francs ausbezahlt werden soll. Da in dem Schreiben an ihn der Wunsch ausgedrückt war, daß Lang persönlich nach Rheims, wo die Familie der Dame jetzt wohnt, kommen möge, wird er demnächst dahin abreisen.

Der Einbrecher in der Klemme. In einer äblen Lage wurde in der Nacht zum 24. der Maurer Hermann, ein vielfach bestraffter Einbrecher, auf dem Grundstück Andreaskstraße 20 in Berlin betroffen. Er war in diebischer Absicht von der Straße aus durch ein Fenster in den Keller gestiegen, durch Erbrechen einer Thür nach dem Hofe gelangt und suchte von hier durch ein zwei Meter über dem Erdboden befindliches Fenster des Klosettraumes sich den Eingang in ein Geschäftszimmer zu verschaffen. Das Fenster erwies sich indeß für diesen Zweck zu klein, der Einbrecher kletterte sich ein und konnte sich weder vorwärts noch rückwärts bewegen. In dieser Lage wurde er, in der Hand ein Beil haltend, von einem Hausbewohner betroffen und durch einen herbeigeholten Schutzmänn festgenommen.

Greuelkenn auf See. In der Nacht vom 13. auf den 14. April ist der Schooner "Valiant" von St. Malo in den Gewässern von Neufundland, wo seine aus 70 Mann bestehende Besatzung mit dem Fischfang beschäftigt war, untergegangen. 62 Menschen gingen dabei zu Grunde; nur 8 überlebten das Unglück, zum Theil unter den traurigsten Verhältnissen. Die ganze Mannschaft hatte sich in die Boote gerettet, starb aber größtentheils Hungers. Die Ueberlebenden, die später von der Brigg "Amadeus" aufgenommen wurden, konnten sich nicht anders retten, als daß sie das Fleisch ihrer verstorbenen Kameraden aßen und deren Blut tranken. Zwei von ihnen mußten die erkrankten Gliedmaßen amputirt werden.

Ein Geschäftsmann, Vater (der Braut): "Einstweilen leigt meine Tochter zehntausend Mark mit; genügt Ihnen das?" Bewerber: "Selbstverständlich, ich bewillige Ihnen gern Ratenzahlungen!"

Die That einer Mutter. Löwenberg, 24. Mai. Eine Rabenmutter ist die unverschämte Arbeiterin Reichardt in Leisnerdors, die gestern früh ihre beiden Kinder, ein Mädchen von neun Jahren und einen Knaben von drei Jahren, mittels einer Abkochen von Streichhölzern zu vergiften versuchte. Als sich das Mädchen weigerte, den äbel schmeckenden Trank zu sich zu nehmen, verlegte die bestialische Mutter das Kind mit einer Senfe ganz erheblich. Nur durch die Flucht vermochte es sein Leben zu retten. Eine den Kindern zu Hilfe eilende Frau bekam ebenfalls einen Hieb mit der Senfe in die Schulter. Der Knabe wurde, da das Getränk nicht schnell genug wirkte, von der unnatürlichen Mutter erdrückt. Die Verbrecherin wurde, noch bevor sie sich selbst das Leben nehmen konnte, verhaftet.

Einathmung von Kohlenoxydgas. Alessandria (Piemont), 25. Mai. Im Schloßraum eines Armenasyls fand man heute früh vier Männer todt und siebzehn in Lebensgefahr infolge der Einathmung von Kohlenoxydgas, das aus einem Ofen im Waschhause entströmte.

Der wegen unmenschlicher Behandlung seines Dienstmädchens zu Gefängniß verurtheilte Oberförster Gerlach aus Sondershausen hat aus dem Gefängniß ein Gnadenersuchen an den Landesfürsten eingereicht. Das Gesuch ist aber unter Hinweis auf das durch den Fall so außerordentlich beleidigte Volksgewissen für alle Zeiten als unerfüllbar zurückgegeben worden.

Einem Aufsehen erregenden Selbstmordversuch machte, nachdem er sich in Gelsenkirchen ständsamlich mit der Tochter eines angesehenen Bürgers aus Bulme (Westfalen) hatte trauen lassen, der Provisor Huttmacher. Unter dem Vorgeben, seine Mutter vom Bahnhof abholen zu wollen, entfernte sich H. und löste sich ein Billet nach Essen. Dort logirte er sich in einem Gasthof ein, wo er sich Nachts zu vergiften suchte. Schwer verletzt brachte man ihn in's Hospital. Wie verlautet, soll H. bereits verheiratet sein und eine Frau in Hamburg haben. Am den Folgen seiner gewissenlosen Handlungsweise zu entgehen, hat er offenbar zum Selbstmord gegriffen, der einstweilen mißglückt ist. Provisor Huttmacher ist zweifellos derselbe, der sich vor etwa zwei Jahren, als er in Thorn ein halbes Jahr lang in Stellung war, eine ähnliche gewissenlose Handlungsweise zu Schulden kommen ließ. Er hatte sich in Magdeburg verlobt und seiner Braut eingedet, er sei Compagnon eines Apothekers in Thorn. Der Hochzeitstermin kam heran, die ganze bedeutende Ausstattung der Braut traf bereits bei einem Thorer Spediteur ein, der nur noch nicht wußte, wo er die Sachen abladen sollte. Da wurde H. der Boden zu heiß, er reiste von Thorn ab, angeblich um seine Hochzeit zu feiern, traf aber nie bei seiner Braut ein. So wurde denn aus der Hochzeit nichts. Die hintergangene Braut ließ, um die Kosten für den Rücktransport zu sparen, damals ihre Ausstattung in Thorn verfeigern.

Ueber ein Attentat im Gerichtssaal des Bremer Amtsgerichts schreibt die "Befreyt." Der Richter Dr. Arnold hatte am Donnerstag dem Rater Julius Blas, der am 28. Juni 1838 in Verber bei Minden geboren ist, ein Urtheil verurtheilt, monach er als Vermietter 187 M. Mietpentschädigung wegen Kontraktbruchs zu zahlen hat. Blas, der schon im vorigen Termin sehr aufgeregt war und deshalb von Dr. Arnold zu angemessenem Betragen ermahnt werden mußte, nahm den Spruch mit Schelten auf und rief, wenn er so sein Recht nicht finden könne, wolle er es auf eine andere Weise versuchen. Er rief einen geladenen Revolver aus der Tasche und feuerte ihn auf den Richter ab, der sich seitwärts abwandte und am rechten Arm getroffen wurde. Durch den Lalar und den darunter befindlichen Rock und das Unterzeug wurde die Gewalt der Kugel sehr abgeschwächt, so daß sie nur eben in die Haut eindrang. Der Richter beugte sich nun nieder, dadurch ging ein von Blas abgefeuerter zweiter Schuß fehl; die Kugel ging über Dr. Arnolds Kopf hinweg und schlug in eine Fensterscheibe. Eben vorher war Rechtsanwält Dr. v. Puffau in die Thür getreten, er packte den Attentäter am rechten Handgelenk, gerade als er zum dritten Male schiefen wollte. Blas versuchte sich nur loszureißen und die Waffe auf Puffau zu richten, wurde

aber vom Rechtsanwalt Scherer und dem Gerichtsschreiber Chudoba zu Boden gerissen und festgehalten.
Der Bergmann John Wilson, der sich in der Klode-Becke (England) befand, als das Wasser von der naheliegenden aufgegebenen Becke in Strömen hineindrang, wurde, nachdem er sich hundert Stunden ohne Nahrung und Trank in der Tiefe befunden, noch lebend, freilich völlig erschöpft, aufgefunden und an die Oberfläche geschafft. So gewiss hatte man geglaubt, er sei umgekommen, daß die Wittwe schon die Versicherungs-summe erhalten hatte.

Aus der Hausapotheke. Freundin: „Gena, wodurch bringst Du Deinen Mann eigentlich immer so zum Nachgeben?“
— Junge Frau: „Ganz einfaches Naturheilverfahren.“

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Sonntag Graubi
Vorm. 1/2 9 Uhr Gottesdienst. Es predigt Herr P. Dr. Siedel von Röhrsdorf.

Ferkelmarkt zu Wilsdruff am 28. Mai 1897.
Ferkel wurden eingebracht 204 Stück und verkauft: starke Waare 4 bis 8 Wochen alt das Paar 27 Mk. — Pf. bis 32 Mk. — Pf. Schwächere Waare das Paar 18 Mk. — Pf. bis 24 Mk. — Pf. Eine Kanne Butter kostete 2 Mk. 20 Pf. bis 2 Mk. 50 Pf.

Wiederholter Rath. Wir haben schon mehrfach darauf aufmerksam gemacht, daß Holzler über oder unter der Erde den nachtheiligen Einflüssen der Feuchtigkeit nicht ausgesetzt werden sollten, ohne vorher mit einem schützenden Anstrich versehen worden zu sein. Zu diesem Zwecke kann das seit zwei Jahrzehnten bewährte Holzkonservierungs- und Anstrichöl Avenarius Carbolinum D. R. Patent Nr. 46021 bestens empfohlen werden, welches nebenbei gegen den Hauschwamm und nasse Wände sowie gegen das in Dühnerställen vorkommende Ingeziefer vorzügliche Dienste leistet.

Im Hinblick auf die mit Anwendung des Avenarius Carbolinum verbundenen geringen Kosten liegt es ganz im Interesse der Baubehörden, Gewerbetreibenden, Landwirthe u. s. w., von diesem Präparat einen möglichst großen Gebrauch zu machen.

Die mit dem Avenarius Carbolinum erzielten günstigen Erfolge gaben Veranlassung, daß schon seit einiger Zeit unter der entlehnten Bezeichnung „Carbolinum“ Präparate im Handel vorkommen, mit denen nach vorliegenden Aus-sprüchen seitens der Konsumenten sehr nachtheilige Er-fahrungen gemacht wurden. Es erscheint daher gerathen, im Bedarfsfalle stets auf Beifügung des Namens „Avenarius“ zur Wortmarke „Carbolinum“ D. R. Patent Nr. 46021 zu achten.

Prospecte, Zeugnisse u. s. w. werden von der Firma R. Avenarius & Co. in Stuttgart sowie von deren Filialen in Berlin, Hamburg und Köln kostenfrei versandt und eine Verkaufsstelle für die hiesige Gegend befindet sich bei Herrn **Th. Ritthausen in Wilsdruff.**

Henneberg - Seide

— nur acht, wenn direct ab meiner Fabrik bezogen — schwarz weiß und farbig, von 60 Pf. bis Mk. 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, farriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Dual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Durchschnittl. Lager: ca. 2 Millionen Meter.
Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Salma
tödt in fünf Minuten alle
Fliegen,
Schmücken, Flöhe, Wanzen
in Zimmer,
Ställe oder Stallung unter
Garantie.
Nicht giftig!
Salma ist nur
süßlich in mit
verleg. Fliegen
zu 20 u. 50 Pf.
Staubbeutel
unbedingt notwendig, hält
jahrelang, 15 Pf. zu haben

in Wilsdruff in der Löwenapotheke

Aus Dankbarkeit

und zum Wohle Magenleidender gebe ich Jedermann gern **unentgeltliche** Auskunft über meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetit-mangel etc. und theile mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hiervon befreit und gesund geworden bin.

F. Koch, Königl. Förster a. D.,
Pombfen, Post Nieheim (Westfalen).

Blitz-Wichse
E. MUSCHE CÖTHEN.

erzeugt mit wenig Bürstenstrichen einen **prachtvollen, tief-schwarzen bleibenden Glanz, schmeidigt das Leder,** verbraucht sich **sehr sparsam** und ist **thatsächlich besser** und **billiger** als die sogenannte beste Wichse der Welt. Nur in **roten Dosen** à 10 und 20 Pf. echt bei: **Paul Kletzsch, Wilsdruff.**

Zur Radfahr - Saison

empfehl
die **Fahrrad - Handlung**

von

Ernst Hennig, Wilsdruff

die berühmten und weltbekannten, mit den höchsten Preisen prämiirten

Atila - Fahrräder

sowie

erstklassige

Neckarsulmer Pfeil-Räder

Werthen Interessenten zur Nachricht, daß Maschinen neuester 1897er Modelle bei mir am Lager sind und dieselben zu denkbar billigsten Preisen bei einjähriger schriftlicher Garantie abgebe.

Das Fahrradlernen bei Kauf eines Rades gratis.

Gleichzeitig halte **sämmtliche Radbestandtheile** und **Utensilien**, sowie **prima Fahrrad- und Nähmaschinen - Oel**, in Flaschen und ausgewogen, am Lager.

Sämmtliche **Fahrrad-Reparaturen** werden schnell und billigt in bekannter Weise ausgeführt

Ferner empfehle **fl. hocharmige deutsche**

Familien - Nähmaschinen

unter 3jähriger Garantie zu sehr billigen Preisen.
Bei Bedarf in vorgenannten Artikeln halte ich mich angelegentlichst empfohlen und bitte ich um geneigten Zuspruch

E. Hennig,

Schlossermeister, Zellaerstraße Nr. 35.

Buchdruckerei

von

Martin Berger, Wilsdruff

empfehl sich zur raschen und geschmackvollen Herstellung

sämmtlicher

Ducksachen

für Handel, Gewerbe und Privatgebrauch
bei möglichst billigen Preisen.

- | | | |
|---|---|---|
| Preislisten
Circulars
Facturen
Avisé
Wechsel
Mittheilungen
Liefer- und
Empfangsscheine | Rechnungen
Postkarten
Packetbegleitadressen
Etiquetten
Adress-
und Visitenkarten
Verlobungs- und
Vermählungsanzeigen | Trauerbriefe
in kürzester Zeit,
Menus
Wein- und
Speisekarten
Briefbogen und
Couverts
mit Firmenaufdruck. |
|---|---|---|

Lieder zu festlichen Gelegenheiten etc.

Seidenstoffe

aus der Hohensteiner Seidenweberei Döge in Hohenstein i. S.
Hollieferant Ihrer Majestät der Königin von Sachsen, Ihrer Königl. Hoheit der Frau Grossherzogin von Sachsen, Ihrer Hoheit der regierenden Frau Herzogin in Anhalt.

Brant-, Ball- und Gesellschaftskleider etc.

in schwarz, weiß und farbig, glatt, gemustert, gestreift, carriert etc. Abgabe in jeder beliebigen Meterzahl.

Reichhaltiges Musterlager bei

Jda Lindner,

Inh. **Anna Nicolas,** Putzgeschäft, Freiburgerstraße Nr. 6a.
Alleinige Vertretung für Wilsdruff und Umgegend.

Eisenbahnfahrplan gültig vom 1. Mai 1897 ab.

Wilsdruff - Pottschappel - Dresden.

Wilsdruff (Abfahrt)	6.20	10.28	3.16	8.05	Dresden (Abfahrt)	7.05	11.55	4.10	9.28
Grumbach	6.27	10.36	3.24	8.12	Pottschappel	7.30	12.35	4.45	9.50
Kesselsdorf	6.37	10.47	3.35	8.22	Zanderode	7.38	12.44	4.54	9.58
Niederhermsdorf	6.52	11.04	3.52	8.37	Niederhermsdorf	7.44	12.51	5.01	10.04
Zanderode	6.58	11.11	3.59	8.43	Kesselsdorf	7.59	1.12	5.22	10.19
Pottschappel	7.04	11.17	4.05	8.49	Grumbach	8.09	1.22	5.32	10.29

Ernst Schroeter, Photograph, Meissen,
gegründet 1856, seit 1861 **Obergasse II,**
Inhaber: **Bernhard und Rudolph Schroeter,** Maler und Photograph,
Aeltestes und grösstes Atelier am Platze.

empfehlte sich einem geehrten Publikum zur Ausführung von **Photographien jeden Genres** in solidem Material und zu civilen Preisen (Visit à Dutzend Mark 6 — Täglich — auch Sonntags — geöffnet. Langjährige Erfahrung in gewerblichen, technischen und landwirthschaftlichen Aufnahmen. Eigene Ausführung von Arrangements; Vergrößerungen von Gemälden jeder Art. Bequeme Anfahrt.

ff. Böhmisches Bier

empfehlte in
**Gebinden
u. Flaschen
A. Frühaufs
Brauerei.**

Restaurant „Forsthaus.“

Heute Anstich von
ff. Böhmisches.
Neue Spezialität der
Frühaufschen Brauerei
Wilsdruff.

Zeit und Arbeit, vor allem Bleiche
spart man bei Verwendung von
Döbener Terpentin - Schmierseife,
a Pfund 30 Pfg., schön weiss, bisher unübertroffen,
Terpentin - Seifenpulver,
a Packet 15 Pfg., leicht löslich und nicht angreifend,
von **Hermann Otto Schmidt, Döbeln.**

Man verlange ausdrücklich **Döbener.**
Zu haben bei: **Anton Wendisch, Otto Fünfstück, Rudolf Schmidt, Hugo Plattner, Hermann Streubel, Hugo Busch in Wilsdruff, Wilh. Kaubisch in Grumbach.**

Ein noch ziemlich neues
Fahrrad
ist preiswerth abzugeben bei **Oskar Siegert, Wilsdruff.**

Neue
Sommer - Malta - Kartoffeln
verkauft **Otto Breuer, Kartoffelhändler.**

Anzüge

für **Herren** zu 4,50, 7, 10, 12, 14, 18, 20, 22, 25, 30, bis 40 Mk.
für **Burschen und Knaben** zu 2, 2,50, 3, 3,50, 4, 4,50, 5, 6, 7, 8, 10 bis 25 Mk.
Herren-Jackets zu 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3, 4, 4,50, 5, 6, 7, 8, 10 bis 12 Mk.
Herren-Stoff-Hosen zu 3, 3,50, 4, 4,50, 5, 6, 7, 8, 10 bis 12 Mk.
Sommer-Paletots, Tricot-Anzüge, Leibchen und Kniehosen,
Arbeitsachen in Zeug, halbenglisches Leder, Maschinen-Arbeiter-Anzüge,
Turner-Hosen in Tricot, weissen Satin, weissen halbengl. Leder, Drell u. s. w.
Wäsche, Hüte, Mützen, Schirme u. s. w.
empfehlte in bekannt grösster Auswahl
B. Walther, Potschappel,
Charanderstr. 22.

Sie finden
die grösste Auswahl von
Kleiderbesätzen,
Seiden, Plüsch, Posamenten, Perlbesätze,
Soutache, Tressen, Borten, Sammet und
Seidenbänder, Knöpfe etc. sowie
Futterfächer
bei **Eduard Behner,**
am Markt.

Erlaube mir einem hochgeehrten Publikum von Stadt
und Land
selbstgeschmiedete Nägel, Hufnägel,
Berliner und Bergedorfer,
sowie

alle Sorten Drahtnägel,
Drahtstifte u. a. m.
zu billigsten Preisen zu empfehlen.
Gotthelf Sommerlatt,
Schulstrasse 185.

Noch gut erhaltene
gefahrere Zweiräder
von 25 Mk. an, sowie mehrere
Pneumatic-Rover
hat zu billigsten Preisen abzugeben **Ernst Hennig,**
Wilsdruff.

Eine feistigende
Glucke
wird zu kaufen gesucht Nr. 134b in **Wilsdruff.**
Auf einem größeren Kirch-Dorfe wird ein
Schnitt- und
Materialwaarengeschäft
zu pachten gesucht. Off. erbeten unter **F. Meissner,**
Glauchau, Seurichstr. 9.

Warnung!
In dem **Partzsch'schen Steinbruch** ist
wiederholt von Personen und insbesondere von Kindern
Anfug getrieben worden, so dass ich mich veranlasst fühle,
im wiederholten Falle gegen diejenigen Strafantrag zu
stellen.
E. Kittler.

Eine Damenuhrkette
ist auf dem Wege von Grumbach bis Wilsdruff verloren
worden. Bitte gegen Belohnung dieselbe in der Exped.
ds. Bl. niederzulegen.

Es ist uns ein Bedürfnis, dem Herrn
Hotelier Siegelt und Frau Gemahlin, unserm
Herrn Baumeister Parzsch, sowie Herrn Stadt-
gutsbesitzer Wägel sowohl für den gebotenen
Höflichkeit als auch für die Getränke den
herzlichsten, aufrichtigsten Dank auszusprechen.
Weiter gebührt unser Dank Herrn Stadtmusik-
direktor Kömlich für gestellte Musik und Herrn
Bürgermeister Burlian für die wohlwollenden
und ehrenvollen Worte. Dieser Tag gehört zu
den schönsten in unserm Berufe.
Sämmtliche Arbeiter am
Siegelt'schen Neubau.

Sierzu ein zweites Blatt und die illustr.
Sonntagsbeilage No. 22.

Haarwuchs thatsächlich fördernd,
Haarboden kräftigend und reinigend,
Schuppenbildung verhindernd
wirkt bei dauerndem Gebrauch untrüglich
B. Knauths echtes, aufrichtiges
Arnica - Haaroel
mit gesetl. geschützter Etikette.
Fläschchen zu 50 u. 75 Pfg. in Wilsdruff allein echt bei
Paul Kletzsch.

Billigste Bezugsquelle für feinsten
Deutschen Cognac,
mehrfach prämiirt und ärztlich empfohlen.
Ltr. Fl. 70, 80, 90, 1, 1,10, 1,35, 1,50, 1,65, 1,80, 2,00
Ltr. Fl. 1,20, 1,40, 1,60, 1,80, 2, 2,30, 2,70, 3,10, 3,40, 3,70.
Ltr. Fl. 1,50, 1,75, 2, 2,25, 2,50, 3, 3,50, 4, 4,50, 5,00.
Per Ltr. excl. Fass 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,25, 2,75, 3,25, 3,75, 4,25, 4,75.
ff. Eier-Cognac Ltr. Fl. 1,20, Ltr. Fl. 2,25, Ltr. Fl. 2,75,
per Ltr. excl. Fass 2,50.
Als hervorragendes Produkt anerkannt, empfiehlt und
versendet **Hans H. Harder, Dresden-Löblau.**

Von allen holzkonservirenden
Anstrichen bewährt sich stets
als wirksamster das
Avenarius
Carbolinum
D. R. Pat. No. 46021.
Einziger seit 2 Jahrzehnten
erprobte Originalmarke.
Fabrikniederlage bei

der Firma **Th. Ritthausen, Wilsdruff.**
Knaben - Anzüge
in bekannter Güte, bei großer Auswahl empfiehlt
R. Wilhelm,
Burkhardswalde.

Seidenrester
zu Braut- und Ballkleidern, Blousen, Einsätzen etc.
Seidene Kopf-Shawls, Schürzen in größter Auswahl im
Putzgeschäft, **Anna Nicolas, Wilsdruff,**
Freibergerstrasse 5b.

Mädchenpension!
Zu Michaeli eventuell auch früher finden junge Mädchen
vorzügliche Pension in meinem Hause. Alles Nähere und
Prospekte durch
Frau H. Zehl,
Weissen, Lutherplatz 1, I. Gg.

Fracht-Briefe

**Neue Sommer-
Malta-Kartoffeln,
Matjes - Heringe**
in vorzüglicher Qualität
empfehlte

Hugo Busch.
Wilsdruff.
Spezial-Geschäft.
Herren - Wäsche!
Fortwährender Eingang von
Neuheiten in
Universalwäsche, Universalkragen,
Universalmanschetten, Hosenträger,
Leibjackets, Jäger- und Cravatten,
Radfahrerhemden, Schlipse,
Leinen - Wäsche, Leinen - Kragen,
Leinen - Manschetten,
Clacé - Englische - Handschuhe,
empfehlte
in grösster Auswahl
Theodor Andersen,
Dresdnerstrasse 67.

Von heute ab steht wieder ein
Transport sehr schöner, starker
Zucht - Kühe,
hochtragend und mit Kälbern, zu
ganz billigen Preisen bei uns in
Braunsdorf und Cöhmansdorf zum Verkauf.
Um gütige Beachtung bitten
Ruhland & Thieme.
Schlachtvieh wird in Tausch genommen.

Knaben - Anzüge
in geschmackvoller Ausführung,
Arbeitsjosen, Jackets, Jacken,
Westen, fertige Hemden
in großer Auswahl empfiehlt billigt
Marie Adam,
Rosengasse Nr. 93, schrägüber der Tonhalle.

Waltsgotts geklärter
Citronensaft
anerkannt bestes und wohlschmeckendstes Fa-
brikat für Speisen und als Erfrischungsmittel.